

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 108 (1982)

Heft: 49

Artikel: Im Restaurant

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-616454>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Nebis Wochenschau

● *Oho!* Apropos Bundesrätin meinte Nationalrat Oehen: «Um die Ehre, beim zu erwartenden Kollaps führend dabei zu sein, müssten sich unsere Frauen eigentlich reissen.»

● *Obsi.* Wie beruhigend, dass die Preise künftig wieder überwacht steigen werden ...

● *Frieden.* An der grossen Demonstration des Bundespersonals in Bern sagte ein Verbandspräsident: «Wir wollen den Krieg nicht, aber wir sind bereit, ihn mit Entschlossenheit zu führen.»

● *Der Tip der Woche.* Für Zeitungsschreiber: Lieber kurz über etwas, als lang über nichts!

● *Entzug.* Die Schweizerische Vereinigung gegen Tuberkulose und Lungenkrankheiten bestätigt den Rauchern, dass Gewohnheit viel leichter und schneller ist als Entwöhnung.

● *O diese Basler!* Der Obmann des Fasnachts-Comités, seit 19 Jahren im Amt, musste sich vorwerfen lassen, noch immer keine Ahnung von der Fasnacht zu haben.

● *Der «Fall Hohler»* (eigentlich eher ein «Fall ZH-Regierungsrat») erregt die Gemüter. Selbst der doch konservative «Bund» meint, die Zürcher Regierung sollte nicht mehr Literaturpreise, sondern einen «Ja-und-Amen-Preis» verleihen.

● *Faites vos jeux!* Ein Spielcasino ist für Zürichs Kongresshaus bewilligt worden. Mit dem Boule-Spiel buhlt man jetzt auch dort um die Schweizer Fränkli, die sonst über die Grenze rollen würden.

● *Der Übername der Woche.* Die Stadtzürcher FDP, welche den Krokus als Symbol wählte, wurde, nicht etwa von links, sondern von rechts aussen (NA), zum Krokus-Klan umbenannt.

● *Der Brand von Uster.* Vor 150 Jahren hatten Heimweber die erste mechanische Weberei in Uster angezündet. Beim Aufspüren verdrängter Geschichtete stiessen TV-Journalisten auf brennende Aktualität dieser Brandgeschichte.

● *Trost.* Archäologen haben herausgefunden, dass auch alte Römer schon an Bleivergiftung gestorben sind.

● *Die Frage der Woche.* Im «Ratgeber Gesundheit» der ARD wurde die Frage aufgeworfen: «Was kann, was darf man eigentlich noch essen?»

● *Schocktherapie.* Wenn sie «Dallas» gesehen habe, konstatierte eine Fernseherin, dann könne sie jeweilen ihre eigene Familie wieder besser ertragen ...

● *El Al.* Jetzt beginnt auch für Luftfahrtgesellschaften der Rätsel-Flug: Werden die Düsenjets gewinnen oder der Pleitegeier?

● *Kurswechsel.* Die Chefredaktoren der Sowjetzeitungen sind angewiesen worden, den Namen des gewesenen Generalsekretärs Breschnew möglichst wenig zu erwähnen.

● *Das Wort der Woche.* «Entbreschnewisierung» (gelesen in einem Korrespondentenbericht aus Moskau).

Unwahre Tatsachen

● Im Zusammenhang mit der Zurückweisung eines Antrags der Literaturkommission, dem Schriftsteller Franz Hohler einen Ehrenpreis anzuerkennen, hat der Zürcher Regierungsrat auf den von ihm erstellten geheimen Index verwiesen. Darin seien die Namen jener Künstler verzeichnet, welche in der Vergangenheit jemals die Unverfrorenheit besessen hätten, zu behaupten, das Recht auf freie Meinungsäußerung sei in unserer Gesellschaft nicht immer vollauf gewährleistet.

● Das Schweizerische Bundesamt für Statistik hat in einer vorerst noch nicht veröffentlichten Studie auf Grund von jahrelangen Forschungen festgestellt, dass sich bei Tempo 0 innerorts nachweislich die wenigsten Verkehrsunfälle ereignen.

● Weil er sich nicht in der Lage sah, seinen Angestellten den beanspruchten Teuerungsausgleich zu entrichten, beging ein Möbel-fabrikant Harakiri. In seinem Testament fand man die ausdrückliche Anweisung, die Mitarbeiter sollten an seiner Firma beteiligt werden, sofern sie ihm an seinem

Begräbnis, das mit Rücksicht auf die schwierige Geschäftslage nach Feierabend anberaumt wurde, die letzte Ehre erwiesen.

● Die in den siebziger Jahren vom Bund in Auftrag gegebenen und inzwischen Millionenkosten verursachenden Gesamtkonzeptionen gipfeln allesamt einmütig in der wertvollen Erkenntnis, solch ehrgeizige Pläne führten nicht selten zu einer totalen Ge-samtkonfusion.

● Dem Vernehmen nach soll ein Gesuch des polnischen Solidarnosc-Vertreters Lech Walesa, nach seiner Haftentlassung in der Schweiz Asyl zu bekommen, von der Fremdenpolizei mit der Begründung abgelehnt worden sein, radikale Gewerkschaftsführer wie er könnten hier den sozialen Frieden gefährden und seien deshalb unerwünscht. Karo

Im Restaurant

Seit einer ganzen Weile starrt der Gast auf das winzige Schnitzel auf seinem Teller. Nach zehn Minuten erscheint der Kellner und fragt: «Warum essen Sie denn das Fleisch nicht?»

«Es ist zu heiss.»

«Dann pusten Sie doch.»

«Das geht nicht, dann fliegt es weg!»



HANSPETER WYSS

Wintergewöhnungstraining

	1. Woche:	Täglich	1½ Stunden
ab	2. Woche:	Täglich	2½ Stunden
	3. Woche:		immer